

SAMMLUNG

VON

HANDELSBERICHTEN SCHWEIZ. KONSULATE

ÜBER DAS

JAHR 1901



SEPARATABDRUCK AUS DEM SCHWEIZ. HANDELSAMTSBLATT

JAHRGANG 1902



RECUEIL

DE

RAPPORTS COMMERCIAUX DE CONSULATS SUISSES

SUR

L'ANNÉE 1901



TIRAGE A PART DE LA FEUILLE OFFICIELLE SUISSE DU COMMERCE

ANNÉE 1902



BERN

BUCHDRUCKEREI H. JENT

1903.

Dodis



Inhaltsverzeichnis * Table des matières

Bericht des Konsulats in — Rapport du consulat à

	Seite		Pages
Ancona	31	Ancône	31
Antwerpen	143	Anvers	143
Béziers	1	Béziers	1
Bordeaux	40	Bordeaux	40
Bremen	130	Brême	130
Budapest	69. 118	Buda-Pesth	69. 118
Bukarest	44	Bucharest	44
Guatemala	7	Guatemala	7
Lissabon	126	Lisbonne	126
Livorno	120	Livourne	81
Manila	21	Manille	21
Patras	34	Patras	34
Philadelphia	139	Philadelphie	139
Portland (Oregon)	5	Portland (Orégon)	5
Rio de Janeiro	26. 132	Rio de Janeiro	26. 132
San Francisco	28	San-Francisco	28
Valparaiso	87	Valparaiso	87
Warschau	10	Varsovie	10
Berichtigung	146	Rectification	146
Yokohama	62. 73. 76. 92. 135	Yokohama	62. 73. 76. 85. 92. 135

IX. Patras.

Bericht des Generalkonsuls, Herrn Albert Hamburger.

Mai 1902.

Griechenland kann auf das verflossene Jahr mit Befriedigung zurückblicken, da die Hauptprodukte des Landes günstige Ernteresultate aufwiesen. In erster Linie war dies bei den Korinthen der Fall, welche eine gute Mittelernte ergaben, und dadurch Erlöse bedingten, bei denen sich die Produzenten sehr gut standen.

Letzteres war für manche Distrikte ungemein wichtig, und zwar speziell für Patras, Achaia, Pirgos, Cefalonia und Zante, die alle unter den 1900er Peronospora-Verheerungen stark gelitten hatten und sich daher, mehr wie je, auf günstige Ernten angewiesen sahen. Die Entwicklung der Korinthen-Pflanzen ist noch nie zuvor mit so banger Besorgnis beobachtet worden, denn es war jedem klar, dass eine Wiederholung der Peronospora dem Lande verhängnisvoll werden müsste. Zum Glück blieb die Krankheit aus, was einerseits der trockenen Witterung, andererseits den sorgfältigen Vorsichtsmassregeln zu verdanken war, welche die Pflanzler zur Verhütung derselben in Anwendung brachten.

Die Korinthen-Bank bot ihnen dabei durch kleine Vorschüsse und Beschaffung des nötigen Kupfervitriols hülfreiche Hand.

Mit Genugthuung kann konstatiert werden, dass die Idee, auch anderen Produkten mehr Aufmerksamkeit zu schenken, allmählich grösseren Anhang gewinnt. In diesem Geiste ist die Gründung einer Ackerbau-Gesellschaft aufzufassen, welche durch die Initiative des Königs ins Leben gerufen wurde und sich unter anderem auch die Aufgabe stellt, die Viehzucht, welche gegenwärtig im argen liegt, zu heben. Ich habe schon früher hervorgehoben, welche Vorteile dem Lande durch die gänzliche Vernachlässigung dieses Zweiges entgegen; es ist daher die Initiative von seiten des Staatsoberhauptes nicht zu unterschätzen.

Erfreulich ist, dass auch die Notwendigkeit, die Handelsverhältnisse zu fördern, allmählich mehr Beachtung findet. Die griechische Regierung geht mit dem Gedanken um, ein specielles Ministerium für Handel zu kreieren, und ausserdem ist die Errichtung von Handelsschulen in den Hauptcentren in Aussicht genommen. In Patras wurde bereits ein derartiges Institut ins Leben gerufen. Durch diese Schulen wird bei richtiger Funktionierung einem Bedürfnis abgeholfen, das sich sehr fühlbar macht, denn es fehlt an einem wissenschaftlich geschulten und kaufmännischen Personal, dessen Griechenland zur besseren Explorierung seines National-Reichtums dringend bedarf.

Der Handel wurde durch die guten Ernteresultate ebenfalls günstig beeinflusst, desgleichen die staatswirtschaftlichen Verhältnisse, indem die

Zolleinnahmen entsprechend höher waren und das Eintreiben der Steuern besser von statten gieng. Das griechische Budget ergab ebenso, wie das vorjährige, einen kleinen Ueberschuss. Wenn die griechische Valuta sich im Vergleiche zum Vorjahre nicht gebessert hat, so rührt dies zum Teil noch von der 1900er Missernte der Korinthen her, deren Ausfuhr vom Januar bis August nur unbedeutend war; ausserdem ist dies aber auch der kleinen thessalischen Getreideernte zuzuschreiben, welche bedeutende Bezüge vom Ausland zur Deckung des Konsums nötig machte, und so dem Lande natürlich eine bedeutende Summe Gold entzog.

Auch der Ankauf grösserer Handelsdampfer wirkte ungünstig auf die Valuta ein. Man schätzt, dass vom Januar 1900 bis Mai 1901 ca. Gold 18 Millionen Fr. für diesen Zweck verausgabt wurden, was natürlich auf den inländischen Geldmarkt nicht ohne Einfluss bleiben konnte.

Handelsverträge. Es schweben zur Zeit Verhandlungen mit der Türkei. Mit Italien kam noch immer kein Vertrag zu stande. Derjenige mit Belgien, welcher im März d. J. abgelaufen war, wurde einstweilen auf 6 Monate erneuert.

Die Industrie arbeitete gut. In Patras wurde eine Oelmühle mit Dampftrieb errichtet, und ausserdem ein Etablissement zur Herstellung von Parfümerien und Essenzen.

Grosse Aufmerksamkeit wird der Seidenindustrie gewidmet, und die Zucht der Seidenraupen dehnt sich immer mehr aus. Die vorerwähnte Ackerbaugesellschaft nimmt sich speziell dieser Sache an.

In Vostizza fand eine Ausstellung von Cocons statt.

Von Calamata wurden folgende Quantitäten Seide nach Frankreich exportiert: ca. 17,000 kg feine Rohseide im Wert von Fr. 675,000, ca. 15,000 kg Abfälle im Wert von Fr. 40,000, ca. 22,000 kg Cocons im Wert von Fr. 180,000, total Fr. 895,000, gegen Fr. 840,000 im Jahre 1900.

Die Konzession zur Ausbeutung der Petroleum-Quellen auf der Insel Zante wurde einer englischen Gesellschaft erteilt.

Die Einfuhr in den Hafen von Patras belief sich auf ca.:

	Fr. 12,075,493	gegen 1896	Fr. 14,040,826
gegen 1900	8,499,930	1895	11,617,733
" 1899	10,953,060	1894	15,444,162
" 1898	11,484,139	1893	14,747,492
" 1897	10,499,479	1892	14,896,387

Die Zunahme der letzten Jahre zeugt von der grösseren Kaufkraft des Platzes, und bestätigt einigermaßen die allgemein herrschende Ansicht, dass Patras einer stetigen Besserung entgegengeht. Die Aussichten dafür sind jedenfalls günstig, denn durch die Verlängerung des Bahnnetzes bis Chiparissia und dessen wahrscheinliche Weiterführung nach den anderen Hauptpunkten der Westküste zieht sich der Handel mehr und mehr nach Patras, während kleinere Provinzial-Centren, wie Pirgos, an Bedeutung verlieren.

Unter den als «von Oesterreich kommend» angegebenen Waren befinden sich jedenfalls auch manche schweizerischen Ursprungs, denn die Zollbehörde ist immer leicht dazu geneigt, allen von Triest aus verschifften Gütern österreichische Provenienz beizumessen. Der Wert der Patrasser Ausfuhr belief sich:

	Fr. 21,550,793	gegen 1896 auf ca.	Fr. 18,445,998
im Jahre 1901 auf ca.	25,174,086	1895	11,562,200
gegen 1900	18,294,270	1894	13,346,400
" 1899	17,067,075	1893	20,882,818
" 1898	16,451,611	1892	16,249,654
" 1897			

Die Abnahme ist dem Minderwerte der Korinthen zuzuschreiben, denn, wenn auch die quantitative Ausfuhr dieser Frucht im Vergleiche zu dem Vorjahr grösser war, so repräsentiert sie doch einen kleineren Wert.

Korinthen ergaben eine gute Mittelernste, nämlich ca. 133,000 t, gegen ca. 43,000 im Vorjahre, und ca. 136,000 t in 1899. Man hatte ursprünglich auf einen grösseren Ertrag gerechnet, indessen wiederholter Regen zur Zeit der Lese schädigten Quantität und Qualität. Da im Auslande infolge der 1900er Missernte nur sehr geringe Vorräte bestanden, so war die statistische Lage des Artikels eine ausgezeichnete, und gute Erlöse schienen gewissermassen von Anfang an gesichert. Letzteres war denn auch der Fall; es lässt sich jedoch nicht verhehlen, dass die Endresultate hinter den Erwartungen zurückblieben, zu denen die günstigen Ausnahmeverhältnisse berechtigt hatten. Auf Grund des Reduktionsgesetzes wurden 12 % von dem Ernteertrag bei der Austuhr zurückgehalten, so dass zur Verschiffung ca. 117,000 t disponibel blieben.

Davon gelangten bis Ende Dezember ca. 92,000 t zum Export, die meiner Schätzung nach durchschnittlich ca. Fr. Gold 170 per 1000 ₤ ven. franco Bord inklusive Packung lösten, und demnach ca. Fr. Gold 33 Millionen ins Land brachten. Den Wert der per 1. Januar noch zur Verschiffung verbliebenen ca. 25,000 t darf man, da die feinen Sorten bereits alle exportiert waren, nur mit ca. Fr. Gold 140 per 1000 ₤ ven. franco Bord inklusive Packung schätzen, so dass die Totalgoldeneinfuhr der 1901er Ernte auf ca. Fr. Gold 40,5 Millionen zu stehen kommen dürfte gegen Fr. Gold 38 Millionen, welche die 1900er Campagne eingebracht hatte.

Zur Verschiffung gelangten bis zum:

	31. März 1902 gegen	31. März 1901
	ca. tons	ca. tons
nach England	53,829	30,485
" Deutschland	9,546	2,196
" Belgien	227	284
" Holland	14,577	1,889
" Triest	2,986	355
" Amerika U. S.	14,045	4,267
" Kanada	1,097	474
" Frankreich	591	116
" Australien	4,032	3,157
" anderen Ländern	318	45
Total	101,248	48,218

Wein. Der Ertrag war ein sehr reicher, und die Qualität gut, was hauptsächlich der arbeitenden Klasse und den untern Schichten der Bevölkerung zu statten kam, für die der Wein gleichsam ein unentbehrliches Nahrungsmittel bildet.

Der Lokalkonsum bezahlte für die Ocke Rezinat-Wein Lepta 40.

Der Export von Handelsweinen war nur gering, was angesichts der grossen französischen Weinernte nicht wunder nehmen kann.

Die Oel-Ernte fiel abermals sehr befriedigend aus, was nicht wenig zum Wohlstande der Landbevölkerung beitrug. Speciell für Zante war dies ein freudiges Ereignis, denn diese Insel hatte eine Reihe von Jahren durch missliche Ernteverhältnisse sehr zu leiden gehabt. Die guten Resultate der Oelernte kamen daher sehr gelegen, zumal sie auch dort mit günstigen Korinthen-Erlösen Hand in Hand giengen.

Die Preise waren infolge des bedeutenden Exports sehr voll. Der Lokal-Konsum bezahlte 1,40 bis 1,60 Drachmen per Ocke.

Die Feigen-Ernte fiel erheblich grösser aus als die vorjährige; indessen ergab sie einen geringeren Geldertrag, denn der Durchschnittserlös, welchen die Frucht erzielte, betrug nur ca. Fr. 11 per Cantar von 56 kg frei an Bord.

Von Calamata, dem Centrum des griechischen Feigenmarktes, gelangten zur Ausfuhr:

	1901	1900	1899
	Ctr.	Ctr.	Ctr.
nach Oesterreich-Ungarn	135,000	148,000	183,600
" Deutschland	7,000	3,000	3,300
" Russland	16,000	15,000	21,880
" Rumänien	7,900	6,000	3,610
" der Türkei	3,550	2,000	3,190
" der Schweiz	2,000	1,500	2,000
" anderen Ländern	3,350	3,000	2,260
" dem Inland	4,200	10,000	—
Total	229,000	188,500	219,840

Getreide. Der Ertrag liess abermals viel zu wünschen übrig.

Thessalien produzierte:

ca. 3,500,000 Kila Weizen	ca. 300,000 Kila Hafer
" 1,000,000 " Welschkorn	" 500,000 " Gerste.

Das übrige Griechenland:

ca. 150,000 Kila Weizen	ca. 50,000 Kila Hafer
" 25,000 " Welschkorn	" 40,000 " Gerste.

Importiert wurden in den Hafen von Patras: ca. 1,000,000 Kila Weizen und ca. 75,000 Kila Welschkorn. Ein Kila ist ein Hohlmass, das je nach dem specifischen Gewicht des Gegenstandes 20 bis 22 Ocken hält. (78 Ocken = 100 kg.)

Süssholz wurde weniger ausgegraben als im Vorjahr, was als ein Zeichen für den bessern Wohlstand der untern Klassen gelten kann, die nur dann auf das Ausgraben von Süssholz verfällt, wenn sie sich nicht auf andere Art einen vorteilhafteren Tagelohn zu sichern im stande ist.

Valonea. Der Export betrug:

	tons	im Werte von
von Aetolien und Akarnanien	ca. 2750	ca. Fr. 600,000.—
Achaia und Elis	1100	220,000.—
Githeon	2500	550,000.—
Messenien	150	30,000.—

Felle. Die Ausfuhr aus Patras betrug:

	Wert per Stück	Drachm.
ca. 304,000 Lammfelle	2.	2.—
" 139,000 Ziegenfelle	2.	2.—
" 20,000 Schaffelle	3.	3.—
" 35,000 Ziegenfelle	18.	18.—
" 3,500 Marderfelle	6.	6.—
" 5,100 Fuchsfelle	—	50.—
" 21,500 Hasenfelle	3.	3.—
" 1,300 verschiedene Felle		

Eisenbahnwesen. Der Verkehr war ein sehr guter. Die Einnahmen der Peloponnesbahn überstiegen die vorjährigen ziemlich beträchtlich, so dass die Gesellschaft das erste Mal seit ihrem elfjährigen Bestehen eine kleine Dividende von 3 % bezahlen konnte.

Die Strecke Pirgos-Chiparissia geht der Vollendung entgegen und wird binnen kurzem dem Verkehr übergeben. Da dadurch der Warentransport jedenfalls bedeutend zunehmen wird, zumal das Projekt besteht, die Bahn bis Filiatrà und Gargaliano weiterzuführen, so darf man hoffen, dass der

Stand der Gesellschaft sich allmählich bessert, vorausgesetzt, dass auch die griechische Valuta sich hebt, und so die Verzinsung der auswärtigen Anleihen, welche die Gesellschaft kontrahiert hat, weniger kostspielig ist.

Die Piräus-Larissa-Bahn wird nun endlich in Angriff genommen. Das Fortdauern des Transvaal-Krieges hatte seither das mit der Konzession betraute französische Konsortium zum Aufschub des Baues berechtigt. Da sich nun die Sache zu sehr in die Länge zog, einigte sich die griechische Regierung mit der Gesellschaft schliesslich dahin, dass sie gegen Streichung der Transvaal Klausel daren willigte, den im Vertrage festgesetzten Emissionskurs von 80 % auf 78 1/2 % zu ermässigen. Um sich den Rücken zu decken, hatte die Gesellschaft gleichzeitig von Hambro und Bleichröder eine verbindliche Offerte zur Anleihe-Uebnahme sich verschafft, welche bis 3. März in Kraft war. Bis dahin hoffte sie von der griechischen Kammer die erforderliche Gesetzeskraft für die abgeänderten Klauseln zu erlangen. In letzterem Punkte sollte die Gesellschaft sich in ihren Erwartungen bitter getäuscht sehen, denn die Kammersitzungen wurden ganz unerwarteterweise des Karnevals halber für ein paar Wochen suspendiert, was die rechtzeitige Einholung der Ratifikation unmöglich machte. Dem Konsortium blieb somit nur die Wahl, entweder zu riskieren, die Festofferte der Banken zu verlieren oder aber auf die 1 1/2 %ige Ermässigung des Emissionskurses zu verzichten. Es entschloss sich zu letzterem, und bestätigte schliesslich den ursprünglichen Vertrag mit Streichung der Kriegsklausel. Die Emission der Anleihe ist zur Stunde bereits erfolgt, und die Arbeiten werden in nächster Zeit beginnen. Für Griechenland ist der Bau dieser Linie ein hochbedeutsames Ereignis, denn, abgesehen von ihrer strategischen Wichtigkeit, wird dadurch den thessalischen Produkten der Weg zu den griechischen Markt-Centren erschlossen und ausserdem die direkte Bahnverbindung mit dem übrigen Europa hergestellt, immer vorausgesetzt, dass die türkische Regierung den Anschluss an ihre Bahnen bewilligt.

Es ist zu hoffen, dass der Bau, welcher Tausenden von Arbeitern für lange Zeit das Brot sichert, auch die Auswanderungslust, die sich seit einigen Jahren in manchen Distrikten Griechenlands stark geltend macht, etwas einschränkt. In Patras funktioniert seit einigen Wochen eine elektrische Trambahn.

Schiffahrt. Der Küstenverkehr wurde wie bisher durch vier grössere Dampfer-Gesellschaften ausgeführt. Es sind dies: die Neue griechische Gesellschaft, die Panhellenion, die John Mac Dowal, und die Gudi Gesellschaft. Die Verbindung mit dem Peloponnes war besser, wie im Vorjahre, indessen liess sie immer noch viel zu wünschen übrig.

Zwischen Patras und Brindisi bestand wöchentlich eine dreimalige Verbindung via Corfu, mit Marseille eine einmalige per Monat. Letztere wird durch die Messageries Maritimes hergestellt. Der Oesterreichische Lloyd fuhr alle 14 Tage von Patras direkt nach Alexandrien. Diese Linie wird in Bälde eingestellt; indessen hofft man, dass sie durch wöchentliche Fahrten der Lloyd-Eilschiffe auf der Strecke Triest-Brindisi, Patras-Alexandrien und vice-versa ersetzt wird, vorausgesetzt, dass die griechische Regierung dem Lloyd einen Teil des inneren Küstenverkehrs bewilligt. Voriges Jahr wurde dies bekanntlich von der griechischen Kammer abgelehnt, indessen hofft man, dass sich dieselbe nicht noch einmal eine solch vorteilhafte Proposition entgehen lässt.

Die Verbindung mit Triest wurde durch den Oesterr. Lloyd, die Panhellenion und die unter türkischer Flagge fahrende Kurzzi-Gesellschaft hergestellt.

Den Hauptanteil an den Korinthen-Verschiffungen hatte, wie immer, die englische Flagge, und in zweiter Linie die deutsche, welche von Jahr zu Jahr zunimmt.

Für Australien liefen in Patras zwei direkte Schiffe an, eines der Deutsch-Australischen Gesellschaft und eines des Norddeutschen Lloyd.

Die Hamburg-Amerika-Linie hat im Verein mit der deutschen Levante-Linie ein Abkommen getroffen, eine monatliche direkte Verbindung zwischen den griechischen Häfen und New-York herzustellen. Während der Haupt-Geschäfts-Saison, August bis Dezember, sollen monatlich zwei Schiffe fahren. Jedenfalls wird dadurch der englischen Flagge ein weiterer grosser Abbruch gethan.

Der Frachten-Markt war ziemlich stetig, und keinen grossen Schwankungen unterworfen.

Die Frachten schwankten innerhalb folgenden Grenzen:

London	15/—	bis	30/—	in full per ton engl.
Liverpool	17/6	"	30/—	" " " " "
New-York	18/—	"	22/6	" " " " "
Hamburg	20/—	"	25/—	" " " " "
Bremen	24/—	"	30/—	" " " " "
Rotterdam	14/—	"	20/—	" " " " "
Amsterdam	15/6	"	21/6	" " " " "
Antwerpen	17/6	"	24/—	" " " " "
Hamburg via London	22/6	"	37/6	" " " " "
Melbourne	} Fr. 75. —	per Tonne von 1000 kg.		
Sidney				
Adelaide	} " 30. —	" " " " "		
Rouen				
Bordeaux	} " 12. —	" " " " "		
Marseille				
Triest	" 7. — bis Fr. 12. —	" " " " "		
Venedig	" 7. — " " 12. —	" " " " "		

Der Verkehr durch den Kanal von Korinth war, wie immer, ein sehr beschränkter, so dass die Lage dieses Unternehmens nach wie vor gleich ungünstig ist. Dies wird sich nicht ändern, solange die grossen regelmässigen fremden Linien, wie der Oesterr. Lloyd, die Navigazione Generale Italiana und die Messageries maritimes die Passage nicht benützen.

Zum Schlusse möchte ich noch bemerken dass der Fremden-Andrang sich von Jahr zu Jahr steigert, ein Umstand, dessen Bedeutung nicht zu unterschätzen ist, denn jetzt, wo Verkehrsverhältnisse und Hotelwesen sich gebessert haben, darf man die begründete Hoffnung hegen, dass die unvergleichlichen kultur-historischen Reminiscenzen, sowie die grossartigen Naturschönheiten, welche das Land, wie kein anderes ausser der Schweiz, besitzt, mehr und mehr zur Geltung kommen und durch Anziehung zahlreicher Fremder zur Hebung des National-Reichtums beitragen.

